

Haidhauser

nachrichten

April 2013

Preis 1,20 Euro

38. Jahrgang

Nr. 4/2013

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Nachnutzung des Paulaner-Brauerei-Geländes

Da tanzt der Elefant

Anfang März haben die Stadt München und die Firma „Bayerische Hausbau“ die Preisgruppen der Entwürfe präsentiert, die eine Preisrichter-Jury für die Bebauung an Ohlmüller-, Reger- und Welfenstraße in die enge Wahl gezogen hat. Fast alle Entwürfe zeichnen sich durch einen Hang zum Gigantischen aus, die sich allein schon der Massivität einzelner Baukörper wegen kaum in die gewachsene Struktur der Umgebung einpassen werden. Im weiteren Verfahren, vor allem auch im Beteiligungsverfahren der Bürgerinnen und Bürger, bieten sich nur wenig Alternativen.

„Gesetzt“ ist bereits ein Entwurf, nach dem die Paulaner-Brauerei die in der Unteren Au verbleibende Verwaltung neu errichten will.

Dr. Jürgen Büllsbach, Vorsitzender der Geschäftsführung der „Bayerische Hausbau“, qualifizierte die ausgewählten Entwürfe gekennzeichnet von „sehr, sehr hoher Qualität und Tiefgang“. Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) ließ es sich nicht nehmen, bei der Präsentation der drei Preisgruppen anwesend zu sein und gab seine Begeisterung über Preisgerichte als „absolute Höhepunkte“ im Alltag eines Oberbürgermeisters und Lob über die „hohe Qualität“ der Entwürfe zu Protokoll: „Es geht um das Gesicht der Au, ein Stück Münchner Zukunft.“

Etwas nüchterner Stadtbaurätin, Prof. Dr. Elisabeth Merk: Sie verwies auf die besondere Topographie und Sensibilität der Isarhangkante. Ausgewählt wurden „aus heutiger Sicht realisierbare Entwürfe“, die auch kompatibel seien. Allerdings betonte sie: „Indem man sich für eine Variante entscheidet, ermöglicht dies Prägnanz.“ Anlässlich einer späteren Präsentation der Entwürfe im Rahmen der Bürgerbeteiligung vertiefte sie diese Zielvorstellung mit der Vision der „Architektur aus einem Guss“.

In der Tat: Die drei Teilbereiche stehen in einem sehr engen räumli-



Charme totalitaire – Der Siegerentwurf des Paulaner-Verwaltungsbaus

chen Bezug zueinander. Besonders augenfällig ist dieser Bezug bei den Teilgebieten an Reger- und Welfenstraße in der Oberen Au.

Regerstraße – Welfenstraße

Widmen wir uns hier vertretenen Architekturbüros. Das Londoner Büro *Caruso St John architects* bevorzugt geschlossene, große, durchgehend sieben-geschossige Blocks,

die im Blockinneren durch tiefer liegende Höfe auf acht Geschosse anwachsen. Dank dieses Konzepts kommen diese Entwürfe ohne sogenannte „Hochpunkte“ aus.

Fortsetzung auf Seite 6

Wem gehört die Stadt?

Die wilden Siebziger in München: Kreativität und Protestkultur



Foto: Häusernot-Demonstration „Wir brauchen Wohnungen ...“; 1979 © Archiv der Münchner Arbeiterbewegung

So, wie die It-Girls und In-People heutzutage von Berlin schwärmen, schaute die junge Szene in den 1970er Jahren auf München. Zwei sehenswerte Ausstellungen im Stadtmuseum dokumentieren eine spannende Zeit, die von kreativem Aufbruchgeist und politischer Protestkultur geprägt war. Zeitgeist, eingefangen in bunter Flower-Power-Mode ebenso wie in Plakaten, Fotos, Büchern und der Erstausgabe der Haidhauser Nachrichten.

und Protestkultur

Das beschauliche bayerische Millionendorf erlebte in den 1970er Jahren einen beispiellosen Aufschwung und Image-Wandel. Die „heiteren“ Olympischen Spiele lösten einen Bauboom aus, der das heutige Bild der Stadt geprägt hat: U-Bahn und Stammstrecke, Fußgängerzone, Mittlerer Ring und Olympiapark.

Ehe in den 80er-Jahren die berüchtigten „Schwarzen Sheriffs“ im Untergrund für Ordnung sorgten, Baby Schimmerlos & Co Prosecco

schlüpfen und Laptop und Lederhose zur Staatsparole ausgegeben wurden, war München für einige Zeit ein Hort der Protestkultur. Aber auch der Kreativität: wilde Schwabinger Party-Nächte, Künstlerfeste und bunte Flower Power erstaunen in der Rückschau. Vor vierzig Jahren war die bayerische Hauptstadt ziemlich modern, unangepasst, ja sogar ein bisschen zügellos.

Fortsetzung auf Seite 3

Bezirksausschuss

Man lebt sich so langsam ein im 4. Stock im Gasteig Kulturzentrum. Dank der neuen Sitzordnung im Versammlungssaal – nicht im Geviert, sondern in Reihen hintereinander – bietet der Raum auch einigen Gästen Platz. Einige waren anwesend.

Staatliche Institutionen - Planung nach Gutsherrenart

Der Besitzer und Bewohner des Hauses Trogerstr. 10 hat Kummer mit seinem Nachbarn. Nicht mit irgend einem, sein Nachbar ist das Klinikum rechts der Isar, dem alle Liegenschaften zwischen der Einstein- und der Perfallstraße gehören, mit Ausnahme des Hauses Nr. 10. Seit 1894 ist dieses Haus in Familienbesitz. Dem gemütlichen Hausbesitzer nimmt man es rasch ab, dass er ein umgänglicher

Ungemach. Offensichtlich beachtet das Klinikum, in diesem Bereich auf eigenem Gelände einen Neubau zu errichten, der der Forschung gewidmet sein soll. Neben Labor- und Seminarräumen soll dort auch ein weiterer Tierstall untergebracht werden.

Eigentlich, so die Vorsitzende des, Adelheid Dietz-Will (SPD), ist solch eine Tierhaltung in einem Wohngebiet nicht genehmigungsfähig. Ulrike Goldstein (Bündnis 90/Die Grünen) hält dagegen, dass das Klinikum rechts der Isar von als Ei-

Institutionen sich keinen Deut um Rechtsnormen scheren, die für alle anderen verbindlich gelten. Eigentum des Staats ist jedoch nicht gleichzusetzen mit feudalen Besitzverhältnissen vergangener Zeiten. Vielmehr ist es Eigentum von uns allen, vertreten durch staatliche Stellen, die ihrerseits für Transparenz der Vorhaben und gesetzeskonformes Handeln zu sorgen haben sollten.

Die Realität indes sieht anders aus. Der Freistaat Bayern leitet der Stadt Vorlagen in eigener Sache nur zur Kenntnisnahme und Zustimmung zu.

Die BA-Vorsitzende hat recherchiert, dass die städtische Lokalbaukommission „von nichts“ weiß. Sie vermutet, dass den Verantwortlichen des Klinikums durchaus bewusst war, dass die Planung des neuen Laborgebäudes mit Tierhaltung für Ärger sorgen werde. „Deshalb haben sie es an uns vorbei geregelt.“

Wie geht es nun weiter? Der Bezirksausschuss wird in eine der nächsten Unterausschusssitzungen die für die Planung Verantwortlichen und die Petenten einladen. Vielleicht, im Sinne der Anwohner ist dies sehr zu hoffen, zeigen die Verantwortlichen dort etwas mehr Sensibilität für das, was „gute Nachbarschaft“ heißt.

Flaneur oder armer Wicht?

Kaum ein Tag, an dem einem Fußgänger nicht die Bedeutungslosigkeit seines Daseins und seiner Bedürfnisse in der Stadt deutlich vor Augen geführt wird. Mal trennt das Kreisverwaltungsreferat auf einem eh schon handtuchschmalen Gehweg mit einem dicken weißen Strich noch einen Streifen ab, der dann „legal“ als Autoparkplatz gilt (Beispiel: Jahnstraße), mal nehmen angedockte Radwege so viel Platz weg, dass ein Paar hintereinander trotten muss. Den Rest erledigen Autofahrer, die regelwidrig Gehwege zustellen, auch an Rampen in Kreuzungsbereichen. Dieser massenhaften und täglichen Beeinträchtigung, gelegentlich auch Gefähr-

dung, von Fußgängern schauen Verwaltung und Ordnungshüter weitgehend ungerührt zu. Eine Besserung ist auch deshalb nicht in Sicht, weil, trotz gleich bleibend knappem Verkehrsraum insgesamt, der Trend zu größeren Autos ungebrochen ist.

Ein Bürger aus der Unteren Au hat sich auf der Bezirksausschusssitzung dafür stark gemacht, den Gehweg auf einer Seite der Kolumbusstraße (Einfahrt „Tengelmann“ bis Schlotthauerstraße) zu verbreitern. Schon die Tatsache, dass diesem Vorschlag nicht gleich die reflexartige Verteidigung von möglicherweise gefährdeten Autoparkplätzen folgte, stimmt etwas hoffnungsvoll.

Der Bezirksausschuss unterstützt den Vorschlag.

Die Partei, die Partei ...

Anträge der Parteien

Gut anstatt gut = ?

Ab Mitte Mai haben Kinder ab dem 1. Lebensjahr einen gesetzlichen Anspruch auf einen Kita-Platz. Bereits jetzt ist absehbar, dass der rechtliche Anspruch teilweise am faktischen Mangel scheitern wird. Nun gibt es offenbar Bestrebungen, Genehmigungen einzuholen für die Umwandlung von Wohnraum zur Nutzung als Kindertagesstätte. Der gute Zweck heiligt keinesfalls das Mittel der Wohnraumzweckentfremdung, macht die SPD (Initiative: Adelheid Dietz-Will) klar und fordert, eine Zweckentfremdung von Wohnraum zu Gunsten von Kitas nicht zu genehmigen. Zweitens verlangt die SPD, die Freispielfläche einer Kindertageseinrichtung darf 10m² je Kind nicht unterschreiten.

Dieter Rippel (FDP) meldet Einspruch gegen das verlangte Zweckentfremdungsverbot an. Damit steht er allein da. „Wohnen ist ein elementares Bedürfnis“, entgegnet Barbara-Sylvia Schuster (SPD). Ohne Wohnung nutzt Eltern und Kind ein Platz in der Kita gar nichts. Nina Reitz (SPD) warnt

denn auch davor, zwei Gruppen, deren Bedürfnisse berechtigt seien, gegeneinander auszuspielen.

Beide Antragsteile wurden getrennt abgestimmt; Teil 1 mehrheitlich gegen 2 Stimmen der FDP, Teil 2 einstimmig.

Schulhof als Parkplatz?

Viel Platz für Bewegung bieten manche städtischen Schulhöfe eh nicht. Der Schulhof der Grundschule am Mariahilfplatz ist mit 2.000m² für etwa 275 Kinder „besonders“ klein, wie die SPD meint. „Warum ausgerechnet an dieser Schule Personautos der Lehrkräfte im Schulhof geparkt werden dürfen, ist uns unverständlich“, fragt sich die SPD-Fraktion. Deshalb die erneute Forderung an das städtische Referat für Bildung und Sport, den Lehrkräften keine Parkplätze mehr auf dem Schulhof zuzugestehen. Einstimmig beschlossen.

Nachverdichtung ja! Aber ...

Die Wohnungsnot in München ist groß. Nicht nur Neubau, sondern auch Nachverdichtung im Bestand soll Abhilfe schaffen. Nachverdichtung kann jedoch mit Nachteile einhergehen, indem zuvor freie Flächen überbaut oder Bäume gefällt werden.

Als Ergebnis einer Mieterversammlung im Haus Braystr. 5, dort ist der Neubau von drei Wohngebäuden mit Tiefgarage und Nebengebäuden im Innenhof vorgesehen, hat die SPD (Initiative: Adelheid Dietz-Will) ein Forderungspaket zusammengestellt.

Verzichten soll der Bauherr auf ein 5. Stockwerk, damit sich das Bauvorhaben in die Umgebung einfügt. Einspruch von Andreas Micksch (CSU): Er befürwortet uneingeschränkt die Errichtung von Mietwohnungen. Gegenrede von Wolfgang Jahnke (CSU) und Ulrich Martini (Bündnis 90/Die Grünen): Beide stellen sich hinter die Nach-

Fortsetzung auf Seite 4



Platz für Labor und Tierstall?

Mensch und weit davon entfernt ist, den guten Zweck des Klinikums in Frage zu stellen.

Wäre da nicht die Tierhaltung zu Forschungszwecken in einem Nachbargebäude, aus dem heraus Ostwind einen unerträglichen Gestank verbreitet. Dem Hausbesitzer ist es trotz vielfältiger Bemühungen nicht gelungen, Abhilfe zu veranlassen.

In der Zukunft, so seine Sorge, droht den Menschen in den Häusern rund um die Kreuzung Einstein-, Trogerstraße zusätzliches

gentum des Freistaats Bayern im baurechtlichen Verfahrensweg von Privilegien Gebrauch machen kann, sich eigenes Planungsrecht selbst schaffen kann. Die Beschwerden des Hausbesitzers fallen in die Zuständigkeit des Landes Bayern. Dieter Rippel (FDP) pflichtet ihr bei: „Was dem Staat oder der Kirche gehört – da wird gemacht, was man will.“ So wie es aus seinem Munde klingt, scheint Herr Rippel, wie so viele andere auch, an diesem Gebaren nicht Anstößiges finden. Nun mag es so sein, dass einige

Anzeigen

MÜNCHEN MIT BISS Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Entdecken Sie ABBA, wo behinderte oder psychisch kranke Menschen Arbeit finden. Und lernen Sie in einem Clearinghaus das neueste Konzept städtischer Wohnraumversorgung kennen.
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden**

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstr. / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 9.04. und 30.04.; II: 2.04. und 23.04.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: 10,- Euro pro Person ermäßigt*: 3,- Euro pro Person Gruppen ab 80,- Euro ermäßigt*: 60,- Euro *Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger

Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtuehrung@biss-magazin.de

Bücher kosten in Deutschland überall gleich viel! (Preisbindung)
Amazon muss nicht sein. Wer bei dem Großhändler kauft, unterstützt die Ausbeutung der Mitarbeiter und die Nichterhaltung gesetzlicher Bestimmungen.
Amazon zielt darauf ab, Kunden zu binden und Einzelhändler vorort plattzumachen. z.B. Als Besitzer eines E-Book Readers "Kindle" können Sie mir noch bei Amazon bestellen während alle anderen Geräte auf dem freien Markt auch freies Bestellen zulassen.
Wohin führt das Online-Bestellen?
Die Ladenindividualität schwindet, Leerstand in den Stadtteilen, Verschwinden des Einzelhandels, Innenstädte, die alle das gleiche Geschäftsbild ansatzahen. Wollen wir so etwas? Jeder sollte hier in sich gehen und überlegen. Die meisten Einzelhändler verfügen über einen Online-Shop. Bei uns finden Sie 1,5 Mio. Titel + E-Bücher. Wir freuen uns auf Sie, wenn Sie am nächsten Tag ihr Buch abholen.

www.ichwillesen.de

IMPRESSUM Haidhauser Nachrichten

erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck

Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München

Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:

Andreas Bohl

Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen:

Kathrin Meram Telefon 201 10 84

Fotos:

Christine Gaupp, Hanne Kamali

Termine und Veranstaltungen:

Christa Läßle Telefon 480 88 773

Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abo:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Telefon 480 88 773,

E-Mail: info.hn@web.de

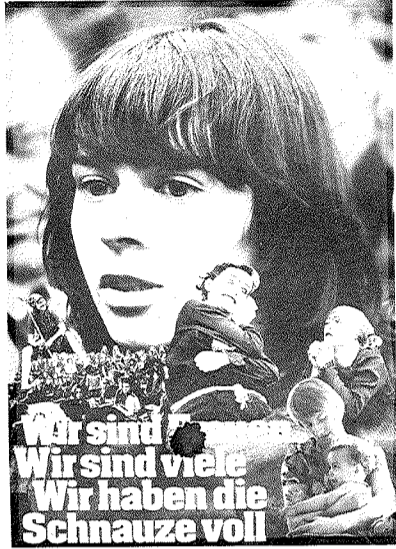
MitarbeiterInnen:

Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Markus Wagner, Martina Kerl, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursula Wolf, Walter Burtcher, Wolfgang Bauer.

Die Haidhauser Nachrichten werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder Bewohner des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Wirtshaus (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadtteilladen in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04. Die Haidhauser Nachrichten kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Fortsetzung von Seite 1

Die wilden Siebziger in München: Kreativität und Protestkultur



Plakat: *Wir sind Frauen, wir sind viele, wir haben die Schnauze voll*; 1970er Jahre
© Sammlung kofra, München

konkrete Utopien. Jenseits von ökonomischen Interessen wachsen Konzepte für ein anderes Leben und Arbeiten in der Stadt - auf der Suche nach Teilhabe, Selbstbestimmung und Basisdemokratie.

Neue soziale Bewegungen

Eine Vielzahl unterschiedlicher sozialer Gruppierungen bildet sich: Arbeitsgemeinschaften, Basisgruppen, Stadtteilinitiativen, Betriebskollektive, Frauen-, Lesben- und Schwulen-Bewegung, Anti-AKW- und Friedensbewegung, Bürger- und Mieter-Initiativen, Wohnprojekte, selbstverwaltete Jugendzentren oder unabhängige Presseorgane wie die Stadtzeitung „Blatt“ (1973-1984), die Münchner Frauenzeitung oder eben die Haidhauser Nachrichten.

Wem gehört die Stadt?

Der urbane Lebensraum steht im Zentrum des Interesses, als kollektives Experimentierfeld. Damals wie heute beschäftigt die Frage nach bezahlbarem Wohnraum die Menschen. Mit der Sanierung und Aufwertung des ehemaligen Glascherbenviertels rückte Haidhausen in den Mittelpunkt von politischer Auseinandersetzung, öffentlichen Aktionen und Hausbesetzungen.

Demonstrieren gehörte fast zum guten Ton - im Unterschied dazu geht 2013 kaum jemand in München auf die Straße, wenn es um Immobilienspekulation, wuchernde Mieten, Leerstand oder Luxussanierung geht.

Kommunikationsprojekt Breisacher Str. 12

Relikte aus der damaligen Zeit scheinen fast wie Inseln der Seligen: das Haus Breisacher Straße 12 etwa, das vom anfänglichen Wohnprojekt zu einem sozialen Kommunikationsprojekt wurde. Mit Hilfe eines Financiers konnte es der Spekulation auf dem überhitzten Münchner Wohnungsmarkt entzogen werden. Noch heute ist es in Vereinshand, die Bewohner sind lediglich Nutzer.

Hier entstanden der Naturkostladen Lebascha (1976), eine Teestube (1979) und die Druckerei Ulenspiegel „für einen farbenfrohen Wider-



...UND GESCHICHTEN: AMERY/KREISLER/RÄDLI/STRAUSS. VON BAYERN BIS PALÄSTINA VOM 7.3. - 20.3.80

Plakat: *Blatt 167, Stadtzeitung für München; März 1980*
© Münchner Stadtmuseum

stand“ (1979). Und die Redaktion der Haidhauser Nachrichten fand ihre Heimat im gemeinschaftlich genutzten Stadtteilladen.

Gegründet im November 1975, gehen die HN nunmehr stramm auf die vierzig zu und sind damit eine der ältesten freien Stadtteilzeitungen in Deutschland.

Kultur von unten

Auch im kulturellen Bereich bricht in den 70ern vieles auf: Freie Theatergruppen, Künstlerkollektive und Autorenkino entstehen, Aktionskunst oder Punk entwickeln eine neue Ästhetik "von unten".

Es wurde munter kopiert, Urheberrecht hin oder her - aus Schnipseln entstand ein neues Ganzes: Fanzines, Plakate, Programmkunst. Cut-up-Technik nannte sich dies -

neudeutsch copy&paste. Hauptsache kreativ, engagiert und mit viel Spaß am Werk. Für die Clean-Chic-Design-verwöhnten Augen von heute mutet die Ästhetik seltsam unperfekt und gebastelt an.

Als Medienpartner der Ausstellung zeigt die HFF (Hochschule für Fernsehen und Film) studentische Abschlussfilme aus den 1970er Jahren, und das Jugendmagazin „Zündfunk“ vom BR präsentiert Hörstationen mit frühen Sendemitschnitten.

Parallel zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen und Führungen sowie einer Filmreihe im Film-museum (Filmverlag der Autoren, mit Werken von Fassbinder, Kluge, Herzog, Schlöndorff, Wenders u.a.)

hej

Kunstzone

München 1971 Jakobsplatz

Erste Freie Produzentenmesse
7. - 12. September 1971

Plakat: *Kunstzone München 1971*
© Münchner Stadtmuseum

Kommentar

Was ist aus dem Anti-Establishment Protest geworden? Der politische Protest und die Avantgarde der Siebziger sind in die Jahre gekommen. Heute sind die Aufbegehler von damals selbst in Amt und Würden - oder im gut bezahlten (Vor-) Ruhestand.

Diese wohlhabendste Rentnergeneration, die Deutschland je hervorbringen wird, spielt nun Golf, geht auf Kreuzreisen, leistet sich Neuwagen und Treppenlift. Ihre Kaufkraft hat gerade dazu geführt, dass die relevanten Werbezielgruppen nach oben aufgeweicht wurden.

Bislang endete unser aller Dasein für die Werbung mit 49, neuerdings immerhin erst mit 59. Eingeführt wurde dieses willkürliche System übrigens vom werbefinanzierten Privatsender RTL in den 1980er Jahren.

Andererseits hat der Wunsch nach Basisdemokratie und Teilhabe mit Web 2.0 Applikationen und sozialen Netzwerken ganz neue, zeitgemäße Formen gefunden. Im Nu lassen sich Gleichgesinnte finden, Protestaktionen teilen, gar ein Shitstorm anzetteln.

Copy&paste versus Cut-up-Technik: Da mussten Flugblätter in den Siebzigern mühsam per Matritze vervielfältigt und Mitstreiter per Telefonkette zusammengetrommelt werden. Heute ist jedeR Blogger sein eigener Publizist - etwas technokratisch, oft anonym, aber nicht minder engagiert. Und wie früher heißt die Devise: „Keine Angst vor großen Tieren!“

Nach zwei Generationen wird das Prinzip „Do it yourself“ wieder entdeckt. Hollywood-Schauspielerinnen haben das Stricken hoffähig gemacht, zwei bayerische Studenten das Häkeln, Tchibo entdeckt das Basteln neu und als „Urban Gardening“ macht sogar Gartenarbeit Spaß.

Teilen, „Sharing“ wird als der Trend 2013 ausgerufen: ob im Netz, beim Wohnen, bei Autos oder anderen Gebrauchsgegenständen. Mach mit, sei bunt, sei kreativ - es leben die Siebziger!

hej

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger - Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

ESOTERISCHER BUCHLADEN

Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München
Tel. 089 - 44 88 575
www.esoterischerbuchladen.de

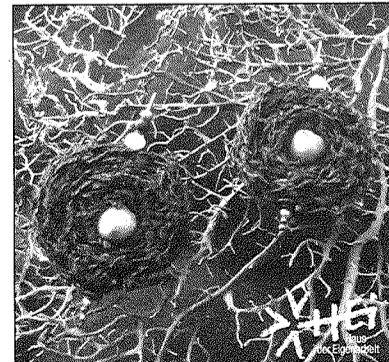
MIETPROBLEME?



Weißenburger Str. 25
81667 München
Tel. 44 48 82 0

Mieterberatungen in Haidhausen
Weißenburger Str. 25
Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

www.mhmmuenchen.de



METAMORPHOSEN UND SPIEGELUNGEN

von Christa Rebensburg
VERNISSAGE Fr 12. April ab 19 Uhr
AUSSTELLUNG bis 8. Mai 2013

HEI - Haus der Eigenarbeit
Wörthstraße 42 Rückgebäude, 81667 München
Telefon 089-4480623 www.hei-muenchen.de

Münchner Stadtmuseum
St.-Jakobs-Platz 1
80331 München
www.muenchner-stadtmuseum.de

Di - So 10 - 18 Uhr
Montags geschlossen

- *Wem gehört die Stadt?*
Manifestationen neuer sozialer Bewegungen in München der 1970er Jahre
(22.2. - 1.9.2013)

- *Geschmackssache*
Mode der 1970er Jahre
(25.1. - 15.9.2013)

Fortsetzung von Seite 2

verdichtung zur Linderung der Wohnungsnot, aber „nicht um jeden Preis“. Auf die konkrete Ausformung komme es an. Die Forderung nach Beschränkung auf 4 Geschosse beschließt der Bezirksausschuss mehrheitlich gegen 2 Stimmen der FDP.

Einstimmigkeit hingegen bei allen weiteren Forderungen des Antrags:

Stellung einer angemessenen Zahl von Kindergarten- und Krippenplätzen;

Ausweisung der Versailler Str. als verkehrsberuhigte Straße;

Neugestaltung des Platzes vor der Kirche St. Gabriel;

großzügige Neupflanzung von Bäumen;

Ausweisung von Anwohnerparkplätzen in der künftigen Tiefgarage als Ausgleich für ebenerdig entfallende Parkplätze.

Dem Regen trotzen

„Wir lassen Sie nicht im Regen stehen, sondern sitzen.“ Liebe Münchner Verkehrsbetriebe! wie wäre es mit diesem Werbemotto?

Seit dem Fahrplanwechsel 2011/2012 bedient der Bus der Linie 62 die Haltestelle am Schwester-Eubulina-Platz in beide Richtungen. Im September vergangenen Jahres hatte die CSU (Initiative: Wolfgang Jahnke) gefordert, an beiden Bushaltestellen Bänke und nach Möglichkeit auch Wartehäuschen aufzustellen.



Auch ohne Wetterschutz: Haltestelle Haidenauplatz Richtung Ostbahnhof

Sobald es die Witterung erlaubt, so die jetzt vorliegende Antwort der Verkehrsbetriebe (MVG), werden an beiden Haltestellen Bänke ausgestellt. Für eine Errichtung von Wartehallen sei der Gehweg leider zu schmal. Demnächst werde geprüft, „ob die Errichtung eines Wetterschutzes möglich ist“, schreiben die MVG weiter.

So lange möchte Andreas Micksch nicht warten: „Im Zuge der bevorstehenden Umgestaltung

des Platzes sollte dies zumindest in Richtung Ostbahnhof möglich sein.“

Fiskalisches Privateigentum

Schon mal gehört? Die Fläche vor dem Landratsamt München am Mariahilfplatz hätte sich bestens geeignet für die vom Seniorenbeirat angeregte Aufstellung von Sitzgelegenheiten, um von dort aus den Klängen des Glockenspiels lauschen zu können. Das Baureferat teilt nun mit, dass die Bänke in „unmittelbarer Nähe“ des Landratsamts vor dem Haus Mariahilfplatz 15 aufgestellt werden.

Herr Rippel (FDP) verwies auf den besonderen Charakter des Landratsamts als „fiskalisches Privateigentum“, was es offenbar unmöglich machte, die Bänke auf selbigem zu errichten.

Nun denn, siehe auch die Notiz Bericht über das Gelände des Klinikums rechts der Isar.

Rummel 2013 auf dem Orleansplatz

Vier Veranstaltungen stehen den Anwohnern des Orleansplatzes ins Haus. Kritisch ist der zeitlich kurze Abstand zwischen dem Europafest (22.06.-07.07.13) und dem beliebten Hamburger Fischmarkt (12.07.-21.07.13). Jeweils sind noch drei Tage Aufbau- und zwei Tage Abbauzeit hinzuzurechnen, so dass es einen nahtlosen Übergang und da-

mit keine Erholungspause für die Nachbarn geben wird. Eigentlich soll zwischen zwei Veranstaltungen eine Mindestpause von 4 Wochen liegen. „Wir müssen bewohnte Plätze aus ihren Nöten erlösen“, meint Werner Walter. Die Festfolge nimmt der Bezirksausschuss hin mit der Maßgabe, den Stadtratsbeschluss dahingehend zu ändern, dass die Ruhezeit eingehalten wird.

Bezirksausschuss

Bürgeranfrage: Baumfällaktion

„Vor kurzem habe ich festgestellt, dass in der Zeppelinstraße/Ecke Schweigerstraße vor dem Restaurant Apostels ein großer Baum (Robinie) gefällt wurde. Der Baum war meines Erachtens gesund. Wissen Sie, warum das passierte oder wo ich da nachfragen kann?“

Gemäß Gartenbauamt/Verwaltung war der Baum krank. Allerdings wurde diese Information nicht an den BA weitergegeben. Die Information des BA durch das Gartenbauamt über Baumfällaktionen hat in der Vergangenheit geklappt, zur Zeit funktioniert das aber nicht. Laut Herr Martini, Baumschutzbeauftragter des BA wird das jedoch wieder anlaufen.

Für einen gefällten Baum in Höhe Metzstraße Nr. 35 ist eine Nachpflanzung zugesagt.

Toilettenanlagen am Rosenheimer Platz

CSU-Antrag: Der Bezirksausschuss möge beschließen:

Die Toilettenanlagen im Zwischengeschoss des S-Bahn-Haltepunktes Rosenheimer Platz (am Aufgang zum Rio-Kino) sollen renoviert und instandgesetzt werden. Gegebenenfalls sollen sie gebührenpflichtig betrieben werden.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Verwaltung sitzt aus

Für Radfahrer lebensgefährlich ist die Rosenheimer Straße in beiden Richtungen zwischen der Balan- und der Orleansstraße. Zwei tödliche Unfälle waren dort in den letzten Jahren zu beklagen. Unabhängig von der „Schuldfrage“ gilt es, dieses gefährliche Teilstück der Rosenheimer Straße zu entschärfen.

Offenbar liegt seit geraumer Zeit ein Papier mit Maßnahmen vor. Dem Bezirksausschuss und der Öffentlichkeit bleibt es jedoch bis heute vorenthalten. Zuvor soll erst der Stadtrat beraten und entscheiden, dies allerdings erst im 2. Quartal dieses Jahres, wie das städtische Planungsreferat schreibt.



Metzstraße 37 – kompletter Rückschnitt

Bäume am Stadtbalkon am Nockherberg

CSU-Antrag: Der Bezirksausschuss möge beschließen:

Die Bäume am Nockherberg, am unteren Ende der Treppe zum Stadtbalkon gegenüber der Hoch-

straße 75/77, sollen so zurückgeschnitten werden, dass der Stadtbalkon auch im Sommer seine Funktion als Aussichtspunkt erfüllen kann.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

anb+wb



Rush-Hour stadtauswärts – für Radler gefährlich eng

Anzeigen

Anzeigen

COPY SEDAN

Sedanstraße 32
81667 München
Tel. 44 40 94 58
Fax 44 40 94 59
info@copysedan.de
www.copysedan.de

Öffnungszeiten
Mo-Do 9:30-12:30
+ 13:30-19:00
Fr 9:30-12:30
+ 13:30-17:00
Sa 10:00-14:00

Fotokopien S/W + Farbe + Digitaldruck
Klebenbindung Spiralbindung Laminieren
Scans + Layout + Visitenkarten + Stempel

**Jeden Dienstag Nachmittag
von 15:30 bis 18 Uhr
(nicht während der Schulferien)**

Secondhandladen für Kindersachen

in der „Galaxie Kinderhaus“
Sedanstraße 21 (Ecke Metzstraße)
81667 München
Telefon 089 / 614 576 00
Kinderhaus-margit@gmx.de

**RO 92.4
RADIO**

Freß und Sauf

Zarte Calamares, zähe Kellner

Letztes Jahr im Sommer fand irgendein Fußballturnier statt, und wie immer war es abends schwierig, sich den Übertragungen im Fernsehen zu entziehen. Sie kennen das vielleicht: Selbst wenn man nicht das geringste Interesse für die umeinanderrennenden Mantscherln auf grüner Wiese aufbringt, entwickelt der Bildschirm einen schwer zu erklärenden Sog, so daß man nicht mehr wegschauen kann ohne eine schmerzliche Leere in der Brustgegend zu empfinden, und entsprechend sonderbare Äußerungen fallen einem aus dem Mund und anderen zur Last. Unter all die Dummheiten, mit denen man das sportliche Agieren fremder Männer kommentieren kann, mischen sich mitunter sogar Tränen des Mitleids für die verlierende deutsche Mann-

abzugeben. Immerhin zeigten sich die Sieger generös und spendierten eine Lokalrunde Grappa. Ich freute mich übrigens auch, daß die Italiener gewonnen hatten, nicht aus spezieller Liebe zu den Italienern natürlich, sondern weil die allfällige großmäulige Siegesgeligkeit in einer Fremdsprache leichter zu ertragen ist. Und so eine kleine temperamentvolle Jubelfeier von ein paar Exil-Italienern zieht einen sanft und heiter aus dem Bann des Bildschirms.

Il Cigno im Winter, ohne Fußball: Die Feierlaune war natürlich längst erloschen und, vielleicht dem kalten und düsteren Wetter geschuldet, einer gleichbleibenden Wurschtigkeit gewichen. Der Weißwein war lauwarm, das Rehrgout in Wirklichkeit ein Kalb, die



schaft, als würde Thomas Müller auch für mich weinen, verlöre ich mal wieder ein Tischtennisturnier. Nein, damit kein falscher Eindruck entsteht, denn auch ich habe einen Ruf zu verlieren: Über meine harten Wangen flossen weiß Gott keine Tränen, aber ich habe sie bei einer Freundin beobachtet, was schlimm genug war. Zum Glück sprang in diesem Moment die Küchentür des Il Cigno auf und heraus paradierte das weißbekittelte und – bemützte (und durchweg männliche) Personal; singend und Topfdeckel aneinanderschlagend bahnte es sich seinen Weg des Ruhms durch die Reihen schniefnasiger deutscher Gäste, die übrigens seit Stunden auf ihr Essen warteten, sofern es ihnen gelungen war, eine Bestellung beim zerstreuten Kellner

Weinkarte schmal und die Speisekarte schrapte von hinten, einem schwarzen Fallbeil gleich, knapp vor die Nase des erschreckten weiblichen Gastes. Wer zum Biere griff, mußte sich mit der „Preißn-Hoibn“ begnügen. Im Grunde waren wir nur mit dem Essen zufrieden. Von Salat über Pizza und Pasta bis hin zur Tiramisu gab es nichts zu beanstanden, außer daß es an diesem Abend keine Muscheln zu haben waren. Die Basilikumblätter auf manchen Pizzen waren handtellergroß und landeten daher in der Vase am Tisch, um der Rose Gesellschaft zu leisten. Besonderes Lob gebührte den schwarzen Linguine mit Baby-Calamare.

Mit der Vespa im Schaufenster, den sentimental Bildern an den Wänden und den weißen Tischdec-

ken ist das „Il Cigno“ zehn Kilometer gegen den Wind als Italiener zu erkennen, und so soll es auch gerne sein. Nur das Image des freundlichen, zuvorkommenden Kellners könnte man den zeitgemäßen Bedürfnissen der Kundschaft ein wenig anpassen. Nicht alle lieben coole Machos!

kat

Il Cigno

Wörthstr. 39

Tel. 448 55 89

Öffnungszeiten:

unter der Woche mittags (Mittagsmenüs) und abends ab 17 Uhr 30, am Wochenende ganztägig ab 11 Uhr 30, jeweils bis 23 Uhr

Planfeststellungsverfahren

S-Bahn-Tunnel

Wo klemmt's?

Widersprüchliche Angaben zum Stand des Planfeststellungsverfahrens seitens des Eisenbahn-Bundesamts und der Deutschen Bahn: Auf dem Schreibtisch welcher Institution harren die Unterlagen weiterer Bearbeitung?

In den vergangenen Monaten hat das Eisenbahn-Bundesamt (EBA) wiederholt erklärt, zuletzt Mitte Februar dieses Jahres: „Wenn die Bahn die vollständigen Planunterlagen eingereicht hat, wird das EBA die Regierung von Oberbayern bitten, das Anhörungsverfahren für die Planänderungen durchzuführen.“

Von der Abteilung „Kommunikation Infrastruktur“ der Deutschen

Bahn, Sitz in Berlin, ging den Haidhauser Nachrichten auf Anfrage am 19. März folgende Antwort zu: „Die überarbeitete Unterlagen für das anstehende Planänderungsverfahren wurden bereits 2012 an das Eisenbahn-Bundesamt (EBA) übergeben. Es ist davon auszugehen, dass in Kürze das Verfahren durch die Übergabe der Planänderungsunterlagen an die Regierung von Oberbayern als Anhörungsbehörde eingeleitet wird.“

Auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten teilte das EBA mit: „Die letzten vollständig überarbeiteten Planunterlagen hat die Bahn im März 2013 beim Eisenbahn-Bundesamt (EBA) eingereicht. Danach konnte das EBA die Regierung von Oberbayern bitten, das Anhörungsverfahren für die Planänderung durchzuführen.“

anb

Kunst im Dialog

Quints Tierleben

Im Hinterhofcafé, in der Sedanstraße stellt Dr. Franz Klug zweimal im Jahr Künstler vor, die in Haidhausen ansässig sind.

In diesem Rahmen präsentierte der Maler und Illustrator Quint Buchholz am Donnerstag den 21. März sein neues Buch „Quints Tierleben“. Das Hinterhofcafé war bis zum letzten Platz besetzt und der Moderator musste Quint Buchholz, der gerne von seinen Anfängen, der Zusammenarbeit mit Verlagen und dem Projekt „Quints Tierleben“ erzählte, nicht lange bitten.

Buchholz hat bereits über 40 Bücher illustriert und dabei oft Tiere gemalt. Aber „Quints Tierleben“ ist speziell den Tieren und vor allem dem Verhältnis von Mensch und Tier gewidmet.

Und das ist ihm wichtig.

Zu lange schon hat sich Quint Buchholz am Umgang des Menschen mit dem Tier gestoßen und für sich selber die Konsequenz des Vegetarismus gezogen. Dennoch wollte er kein „Buch mit einem Anliegen“ machen oder gar jemanden bekehren, wie er betonte.

„Quints Tierleben“ liegt eine Auswahl von Texten zugrunde, die Buchholz zu diesem Thema aus allen Ecken der Weltliteratur zusammengetragen hat. Die Texte wurden dann entweder illustriert, oder bereits vorhandenen Bildern zur Seite gestellt. Die Spanne reicht von Bibelstellen über Gedichte und Aphorismen bis zum Zitat aus dem Internet.

Quint Buchholz trug einige Passagen vor und hätte am liebsten doch alle gelesen, was den Rahmen der Präsentation aber gesprengt hätte.

Wer Quint Buchholz' umfangreiche Webseite besucht wird feststellen, dass Bilder ohne Tiere darauf in der Minderzahl sind. Was es aber gar nicht bei ihm gibt, ist ein Bild ohne eine ausgesuchte Lichtstimmung, und wenn es nur das diffuse Licht eines bewölkten Wintertages ist, das der geschilderten Bildwelt seine besondere Atmosphäre verleiht.

Allen Augentieren sei hiermit „Quints Tierleben“ wärmstens empfohlen.

gtz

Da tanzt der Elefant

Fortsetzung von Seite 1



Präsentation: Das „neue Gesicht der Au“

An der Welfenstraße gewinnt dieses Konzept den Charakter einer keilartigen Trutzburg. Der Charme dieses Entwurfs dürfte vor allem im großzügigen, geschützten Innenbereich für die künftigen Bewohner liegen. Immerhin ermöglicht der Entwurf durch die leichte Rücknahme der Bebauung im Kreuzungsbereich Regerstraße die Schaffung eines kleinen Platzes, der mit dem Parkangebot des gleichen Entwerfers auf der gegenüberliegenden Seite der Regerstraße korrespondiert.

Das Zürcher Büro *EM2N Architekten* lockert den Block an der Welfenstraße durch Aufteilung in zwei Baukörper, deren westlicher als sieben-geschossiger Keil auf die Regerstraße trifft, dies unter Verzicht auf Schaffung eines „Platzes“ im Kreuzungsbereich.

Auf dem Teilgebiet Regerstraße entwirft das Büro drei Typologien: Ein sogenanntes „Kreativquartier“, bestehend vorwiegend aus Maisonetten und Ateliers, das Wirtshaus und Biergarten auf dem Nockherberg umfasst. Das Areal zwischen Reger- und Hochstraße soll ein städtischer Block besetzen, durchzogen von einer neuen Straßenverbindung zwischen beiden Straßenzügen. Auf der südlichen Seite dieser neuen Verbindung soll ein sieben-geschossiger Wohnblock entstehen, dessen südlich gelegene, geschwungene Spange direkt an einen großzügigen, in der Mitte stark aufgeweiteten Park angrenzt.

Das Münchner Büro *Fink + Jocher Architekten und Stadtplaner* wartet an der Welfenstraße mit einem dem Entwurf des Londoner Büros vergleichbaren Konzept auf, begnügt sich entlang der Welfenstraße mit fünf Geschossen, der im Innern um einen Querbau ergänzt wird, um die Keilspitze des Gesamtkomplexes an der Regerstraße in einem zwölf-geschossigen „Hochpunkt“ enden zu lassen. Sein Gegenstück auf der gegenüber liegenden Seite der Regerstraße ist der

Eingang in einen leicht abgesenkten Parkstreifen, der von zwei zwölf-geschossigen „Hochpunkten“ flankiert wird. Entlang der Regerstraße ist eine hofartige Bebauung vorgesehen, in deren nördlichem Bereich abermals zwei Wohntürme mit acht Geschossen situiert sind. Die „Ausformulierung“ des Parkstreifens am Ende an der Hochstraße sowie die südliche Fassung durch die Wand der Gaststätte sieht die Jury kritisch.

Werfen wir noch einen Blick auf die solitären Entwürfe, also diejenigen, die nicht gleichzeitig auf beiden Teilgebieten vertreten sind.

Aus dem Raster der drei Büros, das geprägt ist von teils massiven Blocks mit langgezogenen Außenkanten, fallen die Entwürfe der Münchner *Marcel Meili, Markus Peter*, die auf dem Teilgebiet Regerstraße ein Konzept der „tanzenden Höfe“ entwerfen: Unterschiedlich geformte und versetzte Höfe gliedern sich dank ihrer „kleinen Körnung“ wie selbstverständlich in die Umgebung ein. „Die Wohnsituation im Inneren ist sicherlich geeignet, überschaubare Nachbarschaften zu ermöglichen“, lobt die Jury, merkt allerdings kritisch Probleme der Verschattung an. Kritische Blicke zieht auch der 8-geschossige „Hochpunkt“ an der Hangkante auf sich.

Der Entwurf des Amsterdamer Büros *Rapp + Rapp* erinnert mit seiner in einem S-Bogen geschwungenen, auf bis zu neun Geschosse auf- und wieder absteigenden Gebäudereihe, an den Städtebau der 60er und 70er Jahre. Ein weiterer „Hochpunkt“ bringt es gar auf 10 Stockwerke. Ein das Prädikat verdienender Quartierspark kommt bei diesem Entwurf „unters Rad“. Ob der insgesamt recht kritischen Würdigung durch die Jury wundert es fast, wie es dieser Entwurf in die Preisgruppe geschafft hat.

Zum Schluss ein Blick auf die prämierten Entwürfe, die nur das

Teilgebiet Welfenstraße beplanen: Die Wiener *Peter Ebner and friends* verschwenken die Baukanten an der Welfenstraße und brechen damit das Blockartige der anderen Entwürfe auf.

Der Münchner *Florian Nagler* gestaltet den Gesamtkomplex in drei gegeneinander versetzte fünf-geschossige Wohnblöcke, deren Ende an der Regerstraße ein sieben-geschossiger „Hochpunkt“ bildet, „eine für den Standort klare Markierung mit entsprechender Fernwirkung“, wie dem Auszug aus dem Protokoll der Preisgerichtssitzung zu entnehmen ist.

Büro *EM2N Architekten*: Entwurf Teilgebiet Regerstraße, im Hintergrund (rechts) Welfenstraße

Ohlmüllerstraße

In diesem in der Unteren Au gelegenen Planungsgebiet treffen wir wieder auf „alte Bekannte“.

Caruso St. John architects bietet einen geschlossenen „durchgängig sieben-geschossigen, polygonalen Block“. Teil des Entwurfs ist ein zur Falkenstraße hin situierter Supermarkt.

EM2N schlägt einen fünfeckigen Wohnhof mit Öffnung zum Auer Mühlbach vor. Dort soll an Stelle des jetzigen Siloturms der Brauerei ein 15-geschossiger Wohnturm entstehen.

Fink + Jocher planen einen 5-geschossigen Block, den bestehenden Siloturm wollen sie durch ein 8-geschossiges Wohngebäude ersetzt sehen. Zur Falkenstraße hin ist Einzelhandel vorgesehen, auf dessen Dach schlägt das Büro Freispielflächen für die Kindertagesstätte im Obergeschoss vor.

Das Münchner Büro *Steidle Architekten* schlägt die Errichtung eines sechs-geschossigen, zum Auer Mühlbach hin aufgebrochenen, Wohnhof vor, abgeschlossen von einem acht-geschossigen Wohngebäude. Einzelhandel sieht dieser Entwurf ebenfalls an der Falkenstraße vor.

Diese Entwürfe sind im Kontext zu sehen mit dem bereits prämierten Entwurf des künftigen Verwaltungsgebäudes der Paulaner-Brauerei.

Paulaner-Verwaltung

Zum Zuge gekommen ist der Entwurf des Münchner Büros *Hierl Architekten*. Der „Zacherlbau“, ein im Zweiten Weltkrieg zum Teil zerstörtes und bis heute nicht wieder hergestelltes Gebäude, soll nun „in enger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde und dem Landesamt für Denkmalpflege saniert und durch ein neues Verwaltungsgebäude auf insgesamt 8.000 m² erweitert“ werden, wie es in der Pressemitteilung der „Bayerische Hausbau“ heißt. Man kann es auch anders sehen: Der „Zacherlbau“ wird, beraubt um sein Dach, historisierender Fassenteil des neuen Verwaltungsgebäudes. Dr. Schmale von der Paulaner-Brauerei betonte bei der Präsentation des Siegerentwurfs: „Der Bau muss zu uns passen.“ Er stellte die Verbindung her mit den historischen Wurzeln der Brauerei in der Au und der weltweit gerichteten Exportorientierung seines Hauses. Hinter der Fassade soll eine Verwaltung der „kurzen Wege“ ermöglicht werden, eine Kombination aus „offenen Büroräumen“ und Einzelbüros als Antwort auf die Suche nach geeigneten Rahmenbedingungen für die Arbeit im „Büro der Zukunft“.

Lob und Tadel

Oberbürgermeister Christian Ude lässt sich von der Presseabteilung der „Bayerische Hausbau“ so zitieren: „Die jeweils fünf, beziehungsweise vier Entwürfe ... bieten sehr unterschiedliche Lösungsansätze“.

Anzeigen

Anzeigen

siaf e.v.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen

allfa.m - allein erziehende Frauen in München
allfa beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

Brunch - Feste - Vorträge - u.a.

dtp jutta stolte

j.stolte@dtp-stolte.de

Jahnstraße 5 Tel. 089 201 48 38
80469 München Fax 089 202 23 63

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr

Lisboa BAR

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

www.lisboa-bar.de



So könnte es mal aussehen ... Frau Maak erläutert

und machen vielversprechende Vorschläge für attraktive Wohnungen, einen reizvollen Stadtpark, eine bessere Durchwegung und Durchgrünung des bisherigen Betriebsgeländes und eine ansprechende Infrastruktur.“ Herr Büllesbach hat in seiner Vision der neu entstehenden Bebauung auf dem Brauereigelände die Schaffung eines Stadtgebiets versprochen, „das sich behutsam, aber eigenständig und schlüssig in die Umgebung einfügt und die Themen Grünflächenplanung und Nachhaltigkeit angemessen berücksichtigt“. Das liest sich so, als mache die „Bayerische Hausbau“, beispielsweise mit der Grünflächenausstattung der neu entstehenden Wohnanlagen, den Menschen in der Au ein großzügiges Geschenk. Dem ist aber nicht so. Mit dem Aufstellungsbeschluss vom Oktober vergangenen Jahres hat der Münchner Stadtrat dem Investor „Bayerische Hausbau“ eine Überschreitung der Obergrenzen der Baunutzungsverordnung zugestanden. „Eine entsprechende Kompensation für die Dichte ist deshalb sicher zu stellen. Darunter können zum Beispiel qualitätsvolle Grün- und Freiflächen mit Quartierspark, Herstellung und Verbesserung bestehender Wegebeziehungen und Freiraumvernetzungen und die Errichtung einer Lärmschutzwand

entlang der Bahnlinie fallen.“ Also: Keine Wohltat des Investors, sondern eine planungsrechtlich vorgeschriebene Kompensation!

Die in trockenem Planungsdeutsch verfasste Erlaubnis der Überschreitung von Obergrenzen der Baunutzungsverordnung schlägt sich nieder in hohen Geschossflächenzahlen je Baukörper, in den mehrfach zitierten „Hochpunkten“, kurz in dem, was in landläufiger Sprache als ein Hang zu Gigantismus ausgedrückt wird. Ein Besucher einer der vom städtischen Planungsreferat angebotenen Führungen durch die Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge brachte es auf den Punkt und kritisierte den fehlenden „Bezug zur Umgebung“. Frau Merk versuchte zu beschwichtigen: An den Übergängen zum Bestandsquartier sei im Detail noch zu arbeiten.

Adelheid Dietz-Will, Vorsitzende des Au/Haidhauser Bezirksausschusses, legte auf der März Sitzung des Gremiums eine Bewertung der prämierten Entwürfe vor. Darin kommt sie zu dem Schluss, „dass viele Büros sich nicht an den Auslobungstext oder den Aufstellungsbeschluss hielten.“ Ihre Belege dafür sind die in vielen Entwürfen vorgeschlagenen Hochhäuser, unzureichend ausgewiesener Anteil für geförderten Wohnungsbau, feh-

lende oder zu klein ausgewiesene Flächen für Krippen und Kindergärten, das Fehlen weiterer Sozial-einrichtungen.

Erweiterte Bürgerbeteiligung

Die Planung der Neubebauung des ehemaligen Brauereigeländes soll einhergehen mit einer Bürgerbeteiligung, die über den rechtlich vorgesehenen Rahmen hinausgehen soll. Die Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe sowie die vom städtischen Planungsreferat angebotenen Führungen (letzte Führung: 09.04.13) sind Bausteine dieser erweiterten Beteiligung. Die Planungsreferentin Frau Prof. Merk hat in einer Führung persönlich den Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort gestanden.

Leider gibt es neben den Lichtblicken auch Schattenseiten. Die bildlichen Darstellungen der Planungsentwürfe sind für Laien nur schwer lesbar. Es fehlen zur raschen Orientierung Angaben der Namen wenigstens der großen Straßen.

Ganz schlecht: Über den Entwurf des Neubaus der Paulaner-Verwaltung hat die Jury bereits durch die Vergabe eines ersten Preises entschieden, diesen Teilbereich damit der Einflussnahme des Workshops entzogen.

Geht noch was?

Einer der Kernpunkte der Bürgerbeteiligung, der Workshop, eine „ganztägige Bürgerwerkstatt“, steht noch bevor. Bereits Ende Januar hat auf Antrag eines Haidhauser Bürgers die Bürgerversammlung beschlossen, den Teilnehmenden rechtzeitig vor dem Workshop Unterlagen wie die Parameter des städtischen Aufstellungsbeschlusses, den Auslobungstext des Wettbewerbs sowie die Entwürfe der Wettbewerbspreisträger mit Begleittexten zur Verfügung zu stellen. Auch den Bezirksausschuss Au/Haidhausen treibt die Sorge um „gleiche Augenhöhe“ zwischen Bürgern und Architekturbüros um. Mit einstimmigem Beschluss fordert er:

Eingeladen sind alle interessierten Bürger, aber an der Erstellung eines Meinungsbildes sollen sich nach Wunsch des Bezirksausschusses nur die Bewohner der Au, Haidhausens und Giesings beteiligen.

Die Inhalte des Workshops müssen zur Diskussion und Meinungsbildung strukturiert werden nach den „Hauptleitlinien der Bürgerbeteiligung“ wie beispielsweise Integration der Neuplanung im Stadtgebiet, Mischung aus Wohnen, Arbeiten und sozialer Infrastruktur, Nachweis von mindestens 30% gefördertem Wohnungsbau, Ausschluss sogenannter „Gated Communities“, Bildung von Nachbarschaften durch kleinteilige Baustruktur.

Ein besonderes Augenmerk legt der Bezirksausschuss auch auf die Abfassung des Protokolls des Workshops. Keine Wiederholung also eines in einer Abfolge von Bildchen gehaltenen Protokolls wie das der Podiumsdiskussion vom 22.10.12!

Herr Büllesbach von der „Bayerischen Hausbau“ verteidigte übrigens auf der Pressekonferenz Anfang März diese Form der Protokollierung gegen verschiedentlich geäußerte Kritik. Moderieren wird den Workshop Frau Ursula Ammermann (citycom), die auch die erwähnte Podiumsdiskussion moderierte.

Das städtische Planungsreferat verspricht: „Die Erkenntnisse dieser intensiven Öffentlichkeitsbeteiligung (Anmerkung der Redaktion: Workshop und Erörterungsveranstaltung) und die Empfehlungen des Preisgerichts werden in die Überarbeitung der ausgewählten Entwürfe in der zweiten Wettbewerbsphase (Anmerkung der Redaktion: Am 11. und 12.06.13 tagt erneut die Jury zur abschließenden Wettbewerbsentscheidung.) einfließen.“

Der anstehende Workshop, seine Vorbereitung und Durchführung, werden ein Indiz für die Ernsthaftigkeit dieses Versprechens liefern, an dem die Bürgerinnen und Bürger die städtische Verwaltung und die „Bayerische Hausbau“ messen werden. *anb*

Kauft die Stadt zusätzliche Flächen für sozial orientierten Wohnungsbau?

Mehrfach haben Bürger und Bezirksausschuss, zuletzt Stadträtin Brigitte Wolf (Die LINKE) mit einem Stadtratsantrag, dies gefordert. Das Instrument des „aktiven Ankaufs“ einer Teilfläche hat die Stadt in ihrem wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ beschlossen. Mit der Umsetzung hapert es jedoch. Das Planungsreferat hat die Forderung nach aktivem Ankauf auf dem Gelände der Paulaner-Brauerei bislang ignoriert. Die „Bayerische Hausbau“ hat immerhin auf Anfrage zugesichert, zu Gesprächen mit der Stadt bereit zu sein. Diese Zusage hat Herr Büllesbach Anfang März in Anwesenheit von Stadtbaurätin Frau Merk und Oberbürgermeister Christian Ude nochmals bestätigt. Worauf wartet die Stadt noch?

Ausstellung, Führung, Bürgerwerkstatt und Erörterungsveranstaltung

Die Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse dauert noch zum 12.04.13.

Zu finden ist sie in der Welfenstraße 22 im 2. Obergeschoss.

Geöffnet ist sie Dienstag und Donnerstag 15 bis 19 Uhr, Sonntag 14 bis 18 Uhr.

Am 13.04.13 lädt das Planungsreferat alle interessierten Bürgerinnen und Bürger von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr zum Workshop ein. Ort: Veranstaltungssaal Salesianum, Eingang Sieboldstr. 11.

Am 22.04.13 lädt das Planungsreferat um 19.00 Uhr zu einer Erörterungsveranstaltung ein. Ort: Veranstaltungssaal Salesianum, Eingang Sieboldstr. 11.

Die letzte Führung des Planungsreferats ist am Dienstag, den 09.04.13 um 17.00 Uhr in der Welfenstraße 22.

Anzeigen

Anzeigen

Tabak- u. Getränke

QUARTIERMEISTER
BIER FÜR MÜNCHEN

M.Rödl & H. Verweyen
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen hausgemachte Wurst Fleisch erster Qualität

Zweimal in Haidhausen, Metzgerei Vogl
Kuglerstraße 2 (Ecke Einsteinstraße), Tel.: 47 63 91
Steinstraße 61, Tel.: 48 73 18

Das Schnabeltier, das Schnabeltier vollzieht den Schritt vom Ich zum Wir. Es spricht nicht mehr nur noch von sich, es sagt nicht mehr: "Dies Bier will ich!" Es sagt: "Dies Bier, das wollen Wir!" Wir wollen es, das Schnabeltier!

Robert Gernhardt

Sie wollen Bier? Das haben wir:

Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

Kulturzentrum Wörthhof

Seminare – Kurse – Vorträge – Tagungen – Schulungen – Sport – Feierlichkeiten

Wörthstraße 10 – Innenhof - 81667 München

Großer Fahrradverkauf, Flohmarkt und Galerie

Wir vermieten verschiedene Räume: 98 m² zu 120 Euro, 80 m² zu 100 Euro und 25 m² zu 50 Euro. Die Preise verstehen sich pro Tag und ohne Mehrwertsteuer. Alle Räume können auch stundenweise gemietet werden. In der Galerie hinten rechts können die Künstler zur Geltung kommen. Der Flohmarkt ist eingeführt, um das freie Kulturzentrum zu finanzieren. Spenden sind jederzeit willkommen.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:
Tel: 44 45 41 58 (Mo–Fr 13-15 h), Fax: 3 51 09 66,
Handy 0157/73167949 (Oguz Lüle) oder info@woerthhof.de

Leerräume – Glas-Palast und Paris Break

2007 verloren mit der Blockenkernung zwischen Pariser Straße und Weißenburger Platz die Maler Franz Hitzler, Earn Kollar, Gäthschie und der Fotograf Daniel Samanns ihre Ateliers in der Hinterhof-Idylle der Lothringerstraße. Seitdem sucht der Maler Gäthschie nach Leerräumen. Die Zwischenutzung des leerstehenden Verwaltungsgebäudes am Max-Weber-Platz als Atelierhaus „IStein28“ bis Ende 2012 war dann nach fünf Jahren länger als erträumt. Das Projekt, den seit Jahren leeren MGS-Laden in der Metzgerstraße zu nutzen und künstlerisch zu gestalten, kam jedoch nicht zum Zug. Ein Bettengeschäft machte das Rennen und durfte die Schaufenster bewerben, erzählt Gäthschie. In der Novemberausgabe berichtete die HN darüber. Nun wurde er in Berg am Laim fündig. Ein kapitaler Fang war dieser Beton-Glas-Palast in der Neumarkterstraße 47, auch ein Gebäude der Stadt, dann doch nicht für ihn. Sein Projekt „Glas-Palast“ hat der Künstler für den Wettbewerb „Kunst im öffentlichen Raum 2013“ so beschrieben:

„Das ehemalige Bürogebäude, mit letzter Nutzung als Asylantenheim und Übungsplatz für den Häuserkampf, ist seit geraumer Zeit ein Ausstellungsort von Leere. Ein leerer verglaster Betonklotz: ein Sinnbild, eine Spiegelung, besser ein Schaufenster des urbanen Heute. „Streitfeld“, den „Burggrafenateliers“ und den „White-Box-Ateliers“ an der Friedenstraße hat Berg am Laim bereits viele Künstler aus der City angelockt.

Nach Gesprächen mit dem Kultur- und Kommunalreferat brachte schließlich im Januar das Gespräch mit dem potentiellen Käufer, der Haidhauser Traditionsbäckerei Schmidt, für die Initiative Klarheit:

Am Anfang war für Gäthschie dieser Glas-Beton-Klotz ein potentieller Kunstpalast für Kreative. Mit der Umwandlung der 140 lichtdurchfluteten Büroräumen in Ateliers und Studios wollte die von

Davor wie dahinter liegt die Öko-brache des öffentlichen Verkehrs. Betonpflasterwege und ebensolche Parkplätze, aber auch dahinter eine richtige Brache des Verkehrs, ein seit Jahren ungenutztes Schienennareal der Deutschen Bundesbahn. Ein Biotop. Ein abgelegtes Gut, Schönheit sinnloser Natur, am Rande des Rauschens vorbeirasender Züge. Jetzt wieder eine einfache zu betrachtende Leere“



Ihm gegründete Initiative „Neumarkt Kreativ“ dazu beitragen, das City-nahe Gebiet in der Aura des Mittleren Rings zum Künstler- und Kreativen-Viertel Münchens zu machen. Mit den Ateliers in der benachbarten Künstlergenossenschaft

„Das Gebäude ist nicht sanierungsfähig. Eine Zwischennutzung ist nicht möglich“.

Doch Gäthschie will nicht aufgeben:

Seine Projektidee „Glas-Palast“ für den Glas-Betonklotz ähnelt der Idee für den nicht sanierungsfähigen Laden in der Metzgerstraße — nur größer.

Jetzt sind es nicht die zwei Schaufenster sondern die 80 Fenster im ersten Stock des Gebäudes, die Gäthschie bespielen will. Möglichst bald sagt er, solange die Nächte noch dunkel sind und der Zeitpunkt für den Abriss etwas Zeit lässt. Hier ein weiteres Zitat aus seinem Bewerbungstext:

„Fenster sind eine materielle Grenze zwischen Innen und Außen, geschieht etwas auf ihnen, wird eine Grenze erfahren und gesehen. Dieses Grenzerfahren und Grenzsehen wird im Projekt in eine Spannung zum Problem von Repetition und Verschwinden gebracht.

Eine Glasfront als Projektionsfläche für die Bilder - für den Moment - eines vorbeifahrenden Zuges, eines Vorüberhuschens menschlicher Gesichter, kann so zu einem Schaufenster ständigen Verschwindens werden.“



Dies soll durch eine Loop einer Filmsequenz vorbeifahrender Züge, die über zeitlich versetzte Projektoren das Ankommen und Verschwinden sehen lassen, geschehen.

An den hinteren und seitlich zurückliegenden Stellen der Glasfront wird die Projektion unterbrochen. Die Fenster dieser Räume werden von innen durch sich ständig veränderndes farbiges Licht bespielt — Projektionen von bunt angestrahlten Plastikabdeckfolien, die über einen Ventilator in Bewegung gehalten werden.

Beton-Tischtennisplatten aus der Zeit der Nutzung als Asylantenheim ergeben ein solides Podest für den Blick über die Grenze, den Blick auf die Stille der brachliegenden Natur.

Sein Projekt „Glas-Palast“ soll durch das Gebäude selbst leben, durch dessen Geschichte, Umgebung und Lage.

„Manche Dinge wollen für sich sprechen und damit für uns. Ich möchte mit meiner Kunst dazu beitragen“, erklärt Gäthschie.

In dem Roman „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge von Rilke“ sieht er einen literarischen Bezug zum „Glas-Palast“.

Gäthschie geht zum PC, googelt und wird fündig bei Wikipedia und google books.

„Elektrische Bahnen rasen läutend durch meine Stube. Automobile gehen über mich hin“ und „So, also hierher kommen die Leute, um zu leben, ich würde eher meinen, es stürbe sich hier....Das war nun mal so. Die Hauptsache war, daß man lebte. Das war die Hauptsache“

Das ist die haltlos gewordene Welt, wie Rilke sie zu Beginn des letzten Jahrhunderts beschreibt - die das Ich überfahrende Wirklichkeit.

Die Grenzen zwischen dem Außen und einem Innen lösen sich auf.

Rilke beschreibt den Geruch der Armut und des Elends.

Noch vor kurzen hat Gäthschie mit einem befreundeten Fotografen das brachliegende Schienennareal der Bahn besucht. Auch dort in den ehemals besetzten Behausungen sei

der Geruch von Armut und Elend, sagt er und stellt die Frage:

„Was wird mit den Leerräumen, die der Mensch hinterlässt?“

Der Eigentümerwechsel in der Neumarkterstraße 47 macht ihm Hoffnung.

Vor der Blockenkernung zwischen Pariser Straße und Weißenburger Platz gab es auch dort einen Leerraum. Im Hinterhof der Pariser Straße 11 waren die ehemaligen Nutzer Mechaniker, Tischler, Schreiner, Sprengler und Lackierer. Nach deren Wegzug hat die MGS (Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung) diesen Leerraum für eine Neubebauung übernommen. Dann brachte der Eigentümerwechsel von der MGS zur Wohnungsgenossenschaft WOGENO die Gelegenheit dort zu drehen.

Gäthschies Film, gedreht im Abrisshaus Pariserstraße 11, zeigt die Musiker Geoff Goodman, Fjoralba Turku, Günther Katt, Michael Moroder, Toyomi Suzuki und drei Musiker vom Kofelgschroa, die afrikanische Band von Cheikhou T. Bangoura und die Paul Daly Band. Der Tänzer Marlon Légitimus nutzt den Dachboden als Bühne, die Schauspielerin Dunja Bengsch liest Texte von Michael Ried und interviewt bildende Künstler wie Helmut Rieger, Hans Matthäus Bachmayer, Franz Hitzler, Earn Kollar, Norbert Eberle und Anette Luchs. Dunja Bengsch leitet ein Künstlergespräch mit den Malern Gäthschie, Günther Klatt, Earn Kollar und Oguz Lüle vom Wörthhof.

Danach live zwei Hauptakteure aus „Paris-Break 11“. Die albanische Sängerin Fjoralba Turku und der aus New York stammende Gitarrist Geoff Goodman liefern ein musikalisches Spiegelbild ihrer biographischen Reise.

Der Dokumentations-Film „Paris-Break 11“ ist am Sonntag dem 9. Juni im KiM-Kino während der OBACHT-Tage in der Einsteinstraße 42 zu sehen.

Gottfried Schreiber



MIETPROBLEME?



Weißenburger Str. 25
81667 München
Tel. 44 48 82 0

Mieterberatungen in Haidhausen
Weißenburger Str. 25

Montag 18 – 19 Uhr
Donnerstag 18 – 19 Uhr
Freitag 9 – 10 Uhr

www.mhmmuenchen.de

essen und trinken
Wiesengrund



Elsässer Strasse 22
81667 München

Reservierung 448 94 50
täglich ab 18 Uhr Küche bis 24 Uhr

LEBASCHA

Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

druck
WERK

Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Ameisen

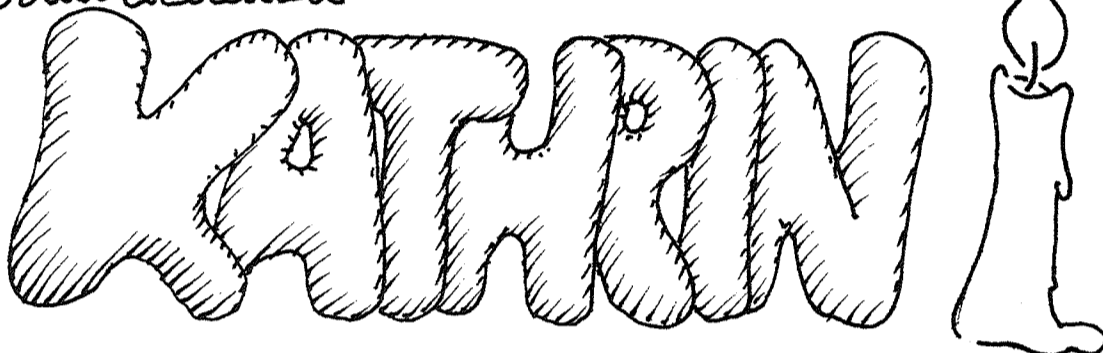
Wenn emsige Ameisen
ihre Ameisenhaufen
sehr nahe an Eisenbahngleisen bauen
und viele von ihnen
mit kleinen Beinchen
hurtigen Füßen
und voller Vertrauen
aufs Überleben
sich dafür entscheiden
den schnurgeraden Schienen
entlang nachzulaufen
anstatt diese möglichst zu meiden
dann kann es den eifrigen Tieren
auf solchen Ameisenstraßen passieren
dass bald sie die schöne Welt
wieder verlassen müssen
anstatt sich in ihr zu beweisen
dass bald sie ihr Ende erleiden
weil aus dem Leben sie scheiden
weil eben doch
immer noch
hier auch der Zugverkehr rollt
(war von der Natur zweifellos so nicht gewollt)

Man muss den Erbauern der Bahn
aber letztlich vergeben
Derartiges lag nicht im Plan
und keinesfalls wars ihr Bestreben
dass Ameisen (bloß weil sie so heißen)
erbärmlich
am-Eisen
verkleben

(up)



WIR GRATULIEREN



UND
HEIßT
EUROPA

Europa

Kunst-Heft für Haidhausen, April 2013

Europa heißt die neueste Publikation des Haidhauser Künstlers Michael Ried. Auf der Titelseite ist eine Federzeichnung von 1991 der Gemüsemarkt in Venedig. Im Vorwort schreibt der Künstler wie es damals war.

Ein Saxophonspieler (Theo Kretschmer) gewidmet dem verstorbenen Kollegen Günther Klatt. Comix mit den neuen Rüsselschweinen, Portraits von Ernst Ludwig Kirchner, Emil Nolde, Karl Schmidt-Rottluff, Otto Mueller, Franz Marc, August Macke, Gabriele Münter, Marianne von Werefkin, Alexej Jawlensky & Wassily Kandinsky.

Hinzu kommen zwei Kurzgeschichten, Plakate, Aquarelle und Comix.

Wenn Sie Interesse haben & den Künstler sehen, kaufen sie ihm ein Heft (Auflage 180 Stück) ab.

Michael Ried

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten
 im Abonnement 17 Euro jährlich
 im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
 im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
 Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____
 Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. mit der Nummer 8139-804 bei der Postbank München (BLZ 700 100 80) überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
 Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:
 BAUERNMARKT: Marienhilfplatz (am Samstag)
 BÜCHER: ABBA, St.-Wolfgang-Platz 11; Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
 CAFE: Café Käthe, Gabsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
 FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
 GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
 NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Grüner Markt/Drogerie, Weißenburger Str. 5; Lebascha, Breisacher Straße 12

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Rothmayer, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Brams, Kirchenstr. 1; Prestige Presents, Weißenburger Platz 1

An folgenden Orten befinden sich „stumme Verkäufer“:

Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café kafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 8. April im *Indo Ra* Weißenburger Str. 27 und am 6. Mai *Cocoperie* *Bonard & Bonard* innere Wiesen Str. 32
 Gäste sind herzlich willkommen!

Die Mai-Nummer der
Haidhauser
 nachrichten
 gibt's ab Samstag
 4. Mai 2013
 im Handel